

Beilage zum Halleschen Tageblatt.

M. 242.

Wittwoch, den 16. Oktober.

1878.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

schon zu erfüllen. Man werde also nicht im Stande sein, den Zweck vollständig zu erreichen. Der zweite Zweck sei der Hauptgrund und wurde als solcher namentlich von den medizinischen Mitgliedern der Kommission geltend gemacht. Die Frage, ob es wünschenswert sei, ein Schlachthaus nicht auf städtische Kosten zu errichten, wurde von der Kommission bejaht.

Referent war der Ansicht, daß Alles dies in seinem Grunde Angehörte nur erreicht werden könne, wenn man sich entschleide, nicht nur der Sache näher zu treten, sondern sich dahin erklären, den Schlachthausobligatorisch zu machen. Er (Referent) sei ursprünglich Gegner des ganzen Projekts gewesen, jetzt jedoch stehe er auf einem neuen Standpunkte, die Anlage durch einen Unternehmer zu empfehlen.

Dr. Stadtrath Jordan bemerkte, daß der Magistrat für die Zustimmung zu den oben angeführten prinzipiellen Fragen wolle. Schon seit Jahren habe die Angelegenheit auf der Tagesordnung gestanden, und es sei notwendig, sich endlich zu einigen. Wichtig sei es als wünschenswert, als notwendig anzuerkennen, ein Schlachthaus anzulegen. Die Frage sei aufzuwerfen, ob es die Stadt unter eigene Regie nehmen solle, oder ob es besser sei, daß es eine Korporation oder ein Privatmann leite. Eine weitere Frage sei die, ob man sich entschleide, den Schlachthausobligatorisch zu machen. Diese Kardinalfragen müßten beantwortet werden, die man vorgehen könne. Endlich sei ein Unternehmer da, der beachtenswert erscheine. Das Grundstück desselben sei sehr groß, liege im Süden der Stadt, woher nur selten der Wind wehe, an der Chaussee und gleichzeitig an der Eisenbahn. Ferner wolle der Unternehmer auch einen Viehhof anlegen, eine Sache also, die früher als wünschenswert bezeichnet sei. Als man die Halle in Aussicht genommen habe, sei darauf aufmerksam gemacht, daß ein Viehhof dort nicht errichtet werden könne und schon deshalb der Platz zu erwerben sei. Die Baukommission sei vorläufig noch nicht fertiggekommen, da man zunächst die gedachten Hauptfragen beantworten zu müssen glaube.

Dr. Sanitätsrath Hillmann: Die Gegner des Projekts führen an: „Woher kommt es, daß man gerade jetzt auf die Anlage eines Schlachthaus dringt?“ ist eine Mordfrage geworden, aber sind so bringende Gründe vorhanden, die früher nicht da waren? Die Schlachthäuser sind im Norden weniger Bedürfnis als bei uns. Das hat seinen Grund darin, daß der Zerlegungsproceß im Süden ein viel schneller ist. Es steht fest, daß sich schon der erste Napoleon sehr verdient um die Anlage von Schlachthäusern gemacht hat. Wenn hier das Bedürfnis gefunden wird, so liegt dies an der bei Weitem dichteren Bevölkerung, ferner in dem Umstande, daß seit etwa 20 Jahren erheblich mehr frisches Fleisch geschlachtet wird. Früher war jeder, welcher frisches Fleisch schlachtete oder ohne die Abbedeerei verkehrte, strafbar. Seit 1868 hat die Abbedeereigerechtigkeit aufgehört und die Folge hiervon ist, daß namentlich in Sachsen enorm viel frisches Fleisch geschlachtet wird. Eine sichere Kontrolle ist nur in öffentlichen Schlachthäusern möglich. Die Erfahrungen haben ergeben, daß eine sorgfältige Kontrolle geübt werden kann und daß sich die Schlächter alle bemühen, besseres Vieh zu schlachten. Allerdings ist es unermesslich, daß vom Lande schlechtere Waare eingeführt wird. Dies ist ein Uebelstand, der sich nicht beseitigen läßt, jeder aber wird da helfen, wo er nach seinem Wissen gut bedient wird. In Leipzig muß jeder, welcher vom Lande Fleisch nach der Stadt bringt, eine Bescheinigung haben, daß das Fleisch vom reinen Vieh ist. Es steht fest, daß das Schlachthaus reinendes Fleisch bringt, unversehrter ist auch, daß die Schlacht eine größere wird. Für die neuere Zeit ist aus den dichteren Bevölkerung das Motiv zur Anlage öffentlicher Schlachthäuser herzuholen.

Die wichtigsten Gründe eines Schlachthausanbaus sind die folgenden. Allerdings haben sie stellenweise mehr Kosten, aber nicht in dem Grade, wie sie sagen. Ueberall, wo Schlachthäuser mit obligatorischem Schlachtwang eingeführt sind, sind die Fleischer in ihrem Wohlstande nicht zurückgefallen. Man sagt ferner, daß das Fleisch vertheuert wird. Wenn man aber bedenkt, daß für ein Hind 2—3 Mark, für ein Schwein 80 Pf., Kalb oder Hammel 30 Pf. an das Schlachthaus gezahlt werden, so liegt es auf der Hand, daß keine Vertheuerung stattfinden wird. Diesen Vorzug kann der Fleischer bedenken, dadurch, daß er im Schlachthaus selbst die beste Einkaufspreise für die Viehstücke hat. Denn es sind eine ganze Reihe Establishments, die in Verbindung mit dem Schlachthaus errichtet werden.

Ferner hat man die Unständlichkeit im Geschäftsbetrieb gerügt. Berücksichtigt man aber, daß auch Viehställe angelegt werden, in welchen das zu schlachtende Vieh zur nötigen Zeit findet, ferner, daß das Vieh nicht mehr in der Wohnung des Schlächters zu bringen ist, und der unangenehme Transport durch die Stadt wegfällt, so dürften diese Unbequemlichkeiten vollaus aufgewogen werden durch die große Vortheile. Der Transport des Fleisches vom Schlachthaus in die Stadt ist allerdings schwierig, jedoch wird Herr Vöft durch Einführung sogenannter Eisenwagen diese Uebelstände möglichst beseitigen. Aus all diesen Gründen ist zu entnehmen, daß sie nicht im Entferntesten die Rechte aufwiegen, die aus dem Schlachthaus entstehen.

Das Gesetz vom Jahre 1868 sagt, die Kommunen sind verpflichtet, die Schäden zu ersetzen, welche der Fleischer erleidet, daß er die betreffenden Räume in seinem Hause nicht zu benutzen kann, als es vorher beim Schlachten des Viehes zu bemerken der Fall war. Als ein großes Motiv ist

dagegen anzuführen, daß nur sehr selten eine Schlachttaxe vorhanden ist, die sämtlichen polizeilichen Anforderungen entspricht und bei einer eingehenden Beschichtigung nicht aufgehoben werden könnte. In Halle sind nur wenige vorhanden, die allen polizeilichen Anforderungen entsprechen und lediglich erst die neueren Anlagen sind vorchriftsmäßig ausgeführt. Aber auch gegen die Befürchtung anderer Städte, daß die Anlage von Schlachthäusern die Gesundheit der Bevölkerung gefährden würde, ist zu sagen, daß die neueren Anlagen sind vorchriftsmäßig ausgeführt. Aber auch gegen die Befürchtung anderer Städte, daß die Anlage von Schlachthäusern die Gesundheit der Bevölkerung gefährden würde, ist zu sagen, daß die neueren Anlagen sind vorchriftsmäßig ausgeführt.

An anderen Orten haben Aktiengesellschaften das Unternehmen in Händen und stehen sich sehr gut, obgleich 10% Dividende zur Vertheilung gelangen. Hier darf sich das Kapital nicht mehr als mit 6% verzinsen, wovon 1% zur Amortisation des Kapitals angelegt werden. Wenn dieses Verdienst auch gering erscheint, so ist doch zu berücksichtigen, daß der Unternehmer die Verwertung der Abfallstoffe hat, also die Säge nicht höher stellen kann, als sie oben angeführt sind. Vor einigen Jahren sagte man allerdings, die Stadt muß die Anlage ausführen, doch geschah dies aus verschiedenen Gründen. Einmal verlangte Herr Vöft 600 000 M. Vorkauf, der jetzt vollständig wegfällt, ferner war die Frage betreffs der Abfallstoffe durchaus noch unreguliert. Jetzt will Herr Vöft nicht nur nichts, sondern er bietet auch der Stadt alle Garantie für die salubre Handhabung etc., die man verlangen kann; weshalb sollte man es da nicht bejwörteln, daß die Stadt sich des Geschäftes entschleide. Uebernimmt dagegen die Stadt das Geschäft, so ist eine Vergrößerung des Beamtenapparates erforderlich. Es ist zu empfehlen, die vier Punkte zu genehmigen und dann vielleicht einer Kommission die weiteren Schritte zu überlassen.

Dr. Dr. Richter hielt die erste der vier Fragen für bereits erledigt und als längst bejaht, auch schien es ihm gut, das Geschäft einem Privatmann zu überlassen. Ein Punkt sei aber die finanzielle Grundlage; man sage, es solle der Stadt gar nichts kosten? Wenn die Abschlagssumme eine so geringe sei, so wollten doch die Interessenten herausgeschlagen sein. Alle Schlächter, welche Häuser besäßen, hätten diese erworben mit dem Schlachtrecht. Welche Kosten entstanden ferner für die Fleischer; seien diese in der That so gering, dann könne man sich beruhigen. Nachdem sich ferner Herr Vöft der schwierigen Aufgabe unterzogen und einen Platz gesucht und erworben habe, leuchte die Ausführbarkeit des Unternehmens mit einem Male ein. Es sei wünschenswert, dem Unternehmer gegenüber mit möglichster Schonung aufzutreten und empfehle es sich wohl, daß auch Herr Vöft von der Kommission zugezogen und mit ihm in Verbindung getreten werde. Auf diese Weise werde man schneller über eine Frage hinwegkommen, die schon seit einem Jahrzehnt und länger ventiliert sei.

Dr. Justizrath Fiebigler war der Ansicht, daß man seit dem Auftauchen des Projektes vor 12 Jahren recht viele Erfahrungen gewonnen habe. Das Schlachthaus könne ohne Viehhof keinen Nutzen dem Unternehmern bringen, da dieser eine Menge Unkosten bräute. Das Geschäft des Viehhofs sei ein gewerbliches und kaufmännisches, deshalb habe die Stadt Recht, davon abzustehen. Die Grundlage der Verhandlungen mit Herrn Vöft sei, daß die Stadt keine Kosten habe, und sei nach finanzieller Seite hin nichts zu befürchten. Die bisherigen Schlachthäuser der Schlächter würden immer noch benutzt werden und die Häuser derselben gewinnen nur, wenn die Bedienung des Viehes nicht innerhals derselben vorgenommen würde. Es sei consequent, an die Sache heranzugehen, die Verhältnisse hätten sich abgeklärt, er empfehle dem Kommissionsantrag anzunehmen.

Herr Vöft war der Ansicht, daß die Magistratsvorlage lediglich darauf hinausgehe, den Schlachtwang obligatorisch zu machen. Dies sei zu weittragend, daß er beantrage, die Sache zu vertragen und eine zweite Lesung vorzunehmen. Erst müsse man doch die Schlächter hören, wie sie zu der Frage ständen? In der Vöft'schen Offerte erkläre er keine Garantie. Die Kommission hätte sich auch mit den anderen Differenzen in Verbindung setzen müssen, und erst wenn man materielle Garantie habe, könne man etwas beschließen. Er bitte, auf möglichst lange Zeit die Angelegenheit zu vertragen.

Herr Rentier Küffer theilte die Ansicht des Vorredners um so mehr, als vielleicht innerhals 8 Tagen Anerbieten von anderen Seiten eingehet würden, die vielleicht noch acceptabler seien als das Vöft'sche und durch welche man auch allen Schwierigkeiten den Fleischern gegenüber entgegen werde.

Herr Justizrath v. Rabede sah keine Veranlassung zu vertragen, da durch die Annahme der vier Sätze nicht ausgeschlossen werde, mit anderen Differenzen in Verbindung zu treten. Was man heute beschleide, sei nur eine theoretische Ausföhrung ohne alle Befehr. Man müsse die anderen eventuellen Unternehmer aus ihrem Stillstehen aufrütteln, jedenfalls müsse aber auch die Konzeption eine Richtschnur haben. Dieser Ansicht schlossen sich die Herren Dr. Richter und Dr. Hillmann an.

Dr. Dr. Herzberg konnte seinerseits nicht finden, daß sich die Sache von allen Richtungen betrachtet lediglich glänzend ausnehme. Allerdings habe sie viel Verdienstes an anderen Orten werde das Schlachthaus dadurch

erhaltungsfähig, daß man den Viehhof mit ihm vereinige. So sei es namentlich in Berlin; jedoch könne ihm diese Stadt bei den hiesigen Verhältnissen nicht überzeugend sein. Berlin sei ein großer Centralpunkt, wohin viele Verkehrswege führten. Hier befände man sich in einer Gegend, wo überall viel Vieh erzeugt und exportirt werde. Ihm scheine es nicht glaublich, daß hier ein Schlachthaus wesentlich nutzbar sein sollte. Das Vöft'sche Grundstück liege denkbar ungünstig für die hiesigen Schlächter. Nur diejenigen, welche durch die Eisenbahnen ihr Vieh bekämen, würden sich nicht über alzu große Entfernungen beklagen können. Die Leute aber auf dem Neumarkt z. B., welche ihr Schlachtvieh vielleicht auf den Dörfern nördlich von Halle kauften, müßten dasselbe erst nach dem Vöft'schen Grundstück eine Stunde weiter führen. Diese Verhältnisse fielen gewiß ins Gewicht. In Berlin sei dies alles anders; eins aber sei ihm auch nicht ganz gleichgültig und das sei die Wasserfrage. Besonders in der heißeren Jahreszeit sei es durchaus nicht glänzend bestellt mit der hiesigen Wasserleitung und wünsche er darüber Auskunft.

Herr Dr. Müller legte dar, daß man auf das Vöft'sche Projekt einen ganz besonderen Accent deshalb gelegt habe, um die Angelegenheit mehr in die Öffentlichkeit zu bringen und weitere Unternehmer heranzuziehen. Er habe mit Herrn Vöft persönlich gesprochen und er könne sagen, daß derselbe nach allen Richtungen überaus zugänglich und willig ist. Herr Vöft habe sogar die Absicht geäußert, daß in einigen Jahren, wenn er auf seine Kosten gekommen ist, die Stadt die gesammte Anlage übernehme. Bezüglich des Wassers gehe sein Plan dahin, entweder dasselbe durch die städtische Wasserleitung oder durch natürliche Brunnen aus dem sehr wasserreichen Grundstück zu beziehen. Wenn man dies Alles zusammenfasse, so könne man sich dahin einigen, die Sätze anzunehmen und die Kommission zu ermächtigen mit Vöft oder anderen Unternehmern Verbindungen anzuknüpfen. Die Versammlung nahm diesen Antrag an.

(Schluß folgt.)

Provinzial-Landtag.

Merseburg, 14. Oktober. Der Landtag der Provinz Sachsen ist heute zu einer neuen Session zusammengetreten. Der Eröffnung der Session ging um 11 Uhr Vormittags ein Gottesdienst in der Domkirche voraus, bei welchem Konfirmanden Leutchner die Predigt hielt. Den Text der Predigt bildete der 1. und 2. Vers des 121. Psalm: „Ich habe meine Augen auf zu dem Herrn, von welchem mir Hilfe kommt. Meine Hüfte kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Konfirmanden Leutchner erinnerte in seiner Predigt an die beiden Attentate gegen das ehrentwürdige, nicht nur durch den Glanz der Krone, sondern noch vielmehr durch die wunderbare Gnade Gottes geheiligte Haupt unseres Kaisers und Königs, deren Einbruch noch heute mit gleicher Stärke fortbauerte und denen gegenüber nur in dem Felschlagen der beiden Nordtürme ein gewisser Trost zu finden sei. Wer könnte sich verhehlen, daß das zweimalige Aufflammen der Nordtürme gegen das theure Haupt unseres geliebten Kaisers und Königs und fast noch mehr jene entsetzlichen Stimmen des Befalls oder des Wurrens über das Mischen der Saudervollen That uns wie ein Blitz aus bis dahin ungetrübteten Himmel das Herannahen, die Gefahr einer Katastrophe für unser Volkleben verkündet haben? Am dieser Katastrophe vorzubeugen, gebe es kein anderes Mittel, als die Befestigung des Glaubens. In einer schweren Zeit der Noth habe die unvergessliche Königin Luise den Ausspruch gethan: „Ich glaube fest an Gott und darum an eine stiftliche Weltordnung. Diese sehe ich nicht in der Herrschaft der Gewalt, und darum lebe ich der festen Hoffnung, es wird auf diese böse Zeit eine bessere folgen.“ Diese Hoffnung, sie habe sich damals so herrlich bewahrheitet, und auch heute dürfe man die Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse nicht aufgeben, da doch das Leben unseres Kaisers und eben so das Leben unseres Volkes bisher so sicher erfüllt gewesen sei von den wunderbar gütigen Fügungen Gottes. Er schloß mit der Mahnung an die Vertreter der Provinz: „Land, Land, höre das Wort des Herrn!“

Um 12 1/2 Uhr begann die erste Sitzung des Landtages in Saale des königlichen Schlosses, der durch das von Topfgewächsen und Gairlanden umgebene Bild der Majestät des Kaisers eine besondere Ausschmückung erfahren hat. Im Uebrigen ist die Physiognomie des Saales unverändert. Oberpräsident Freiherr v. Patow eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: „Hochgeehrte Herren! Das Arbeitsfeld der Provinzial-Communalverwaltung ist seit Ihrem vorjährigen Zusammensein erheblich erweitert. Sie hat die Geschäftsföhrung der Hilfskasse der Provinz, die Landarmen-Föhrung in den altmärktischen Kreisen und die Leitung der Taubstummen-Anstalt in Osterburg übernommen. Ein neues Gebiet erwächst Ihrer Verwaltung aus dem Gesetze vom 23. März v. J., betreffend die Unterbringung verwaarloster Kinder. Wenn die grundsätzliche Regelung dieser Angelegenheit eine wichtige Aufgabe Ihrer heute beginnenden Verhandlungen sein wird, so vertraue ich königliche Staatsregierung Ihrer Einsicht, daß Sie das Richtige treffen, um so mehr, als Ihre Erziehungsanstalt zu Zeit die Bedienung religiös-sittlicher patriotischer Gesinnungen in eirigstem Maße erstrebt. Die von Ihnen für den Chausseebau bewilligten Prämien haben mehrere Kreisverordnungen zum Bau von Chausseen bestimmt. Zu Ihren damaligen Aufgaben gehört es, den kleineren Korporationen die Erfüllung ihrer Obliegenheiten durch Bewilligung von Darlehen zu erleichtern. Zu dem Zwecke wird Ihnen der Provinzialausschuß einen Antrag auf Verstärkung der Fonds Ihrer

Hilfskasse unterbreiten. Die königliche Staatsregierung wird von Ihnen für die gegenwärtig stattfindende Session der Gebäudeteuer-Voranlagen ein Gutachten darüber fordern, welche Städte der Provinz zur Norm für die Verwaltung gewisser auf dem platten Lande vorkommender Gebäude geeignet sind und ob Merkmale provinzieller Natur für die Einführung der Wohngebäude des platten Landes aufgestellt sind. Es liegt in der Absicht der königlichen Staatsregierung, die bei den Provinzial- und Kommunalbehörden in Gebrauch befindlichen Sichel einer allgemeinen Regelung zu unterziehen; bevor allerhöchsten Ortes über die zu verleienden Wappen und Sichel Entscheidung getroffen wird, sollen die Provinzialvertretungen gutachtlich zur Sache geäußert werden.

Hierauf übernimmt Bürgermeister Seffner (Merseburg), nachdem er durch den Oberpräsidenten v. Patow als das älteste Mitglied der Versammlung (geboren 1805) eruiert worden ist, die Leitung der Verhandlungen mit folgenden Worten:

Meine Herren, wir beginnen unsere Arbeit nie ohne zuerst unsern allverehrten und heißgeliebten Landesherrn unsere Huldigung darzubringen, und in Zeiten, wie die jetzigen sind, welche Ereignisse in sich bergen, die von uns fort und fort auf das Schmerzlichste empfunden werden, müssen wir uns doppelt gebungen fühlen, unsern erhabenen Fürsten unsere Hingabe, unsere innige Hingabe zu bekunden und aus vollen Herzen zu rufen: Unseres Kaisers und Königs Majestät lebe hoch. (Das Haus stimmt begeistert drei mal in das Hoch ein.)

Der Alterspräsident ernennt darauf zu Schriftführern die beiden jüngsten Mitglieder der Versammlung, die Abgeordneten Cronbiegel und v. Koseritz. Der Namensaufruf, welcher jetzt stattfindet, ergibt, daß von den 103 Landtagsmitgliedern 83 anwesend sind.

Es erfolgt nunmehr die Wahl des Präsidenten. Abg. Sachse schlägt vor, den vorjährigen Präsidenten, Freiherrn v. Krosigk, per Affirmation wiederzuwählen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

Abg. v. Krosigk: M. H.! Ich nehme die Wahl mit großem Danke an und bitte Sie, auch in dieser Sitzungsperiode mich mit Rath und That kräftig unterstützen zu wollen und mir namentlich auch Ihre Nachsicht nicht zu versagen. Ich sage nochmals meinen herzlichsten Dank. (Bravo!)

Zur Wahl des Vicepräsidenten bemerkt Abg. v. Krosigk: Wie dem Vorstand amtlich mitgetheilt worden ist, hat Herr Oberbürgermeister Hasselbach aus Magdeburg sein Mandat als Abgeordneter des Landtags niedergelegt und ist an dessen Stelle der Herr Bürgermeister Böttiger gewählt worden. Sie wissen, daß der Herr Oberbürgermeister Hasselbach ein langjähriges Mitglied unseres Hauses war, und daß er seit langen Jahren stellvertretender Vorsitzender des Landtags war. Meine Herren, der Herr Bürgermeister Böttiger ist ja zwar bis jetzt noch nicht Mitglied des Hauses gewesen, und es kann daher sehr leicht der Fall sein, daß einige von Ihnen den Herrn Böttiger persönlich nicht kennen; indessen ich glaube doch sagen zu dürfen, daß der vortreffliche Ruf des Herrn Böttiger, die große Beliebtheit, welche er in seiner Vaterstadt genießt, auch weit über die Mauern von Magdeburg hinaus bekannt sind und gedungen sind. Demnach kommt noch ein Umstand, meine Herren. Unsere Provinzialhauptstadt Magdeburg hat zwar in keiner Weise ein Recht, hier in diesem Hause irgend welche bevorzugte Stellung zu beanspruchen; indessen andererseits glaube ich doch auch konstatieren zu können, daß wir uns Alle gewiß herzlich freuen, wenn uns Gelegenheit geboten wird, unserer Provinzialhauptstadt freundschaftlich entgegenzukommen. (Bravo!) Eine solche Gelegenheit liegt hier vor, meine Herren, und ich bitte Sie, als stellvertretenden Vorsitzenden unseres Landtags den Herrn Bürgermeister Böttiger aus Magdeburg zu wählen, und zwar durch Affirmation. (Bravo!)

Abg. Böttiger: Meine hochverehrten Herren! Die mir durch Ihre Wahl zu Theil gewordene Ehre gilt nicht mir, sondern sie gilt der Stadt Magdeburg; ich bin also in Folge dessen nicht berechtigt, die Wahl abzulehnen, wenn ich auch sonst vielleicht mandatsfrei Veranlassung dazu hätte, hergenommen daraus, weil ich zum ersten male die Ehre habe, hier in Ihrer Mitte zu sein, und weil es mir bisher nicht vergönnt gewesen ist, eine Versammlung, wie wir sie hier vor uns sehen, zu leiten. Ich sage Ihnen für die Wahl meinen allerverbindlichsten Dank und spreche den Wunsch aus, daß der bewährten Kraft des hochverehrten Herrn Präsidenten es vergönnt sein mag, im Wesentlichen die Debatten hier zu leiten und wünsche in Ihrem eigenen Interesse, daß es mir nicht oft vergönnt sein möge, ihn zu vertreten. Nochmals meinen verbindlichsten Dank. (Bravo!)

Abg. Freiherr v. Krosigk übernimmt darauf das Präsidium und fordert zur Wahl der Schriftführer auf. Im vorigen Jahre haben die Abgeordneten Sachse, Brinmann, v. Koseritz und v. Arnstedt das Schriftführeramt vermalte, von denen jedoch die Abgeordneten Brinmann und v. Arnstedt für dies mal abgelehnt haben. Es werden darauf per Affirmation die Abgg. Sachse, Wachtel, v. Koseritz und v. Seydewitz gewählt. Zu den drei weiteren Mitgliedern des Landtagsvorstandes werden dieselben Abgeordneten wie im v. J., Graf v. Schulenburg-Angern, v. Marschall und Seffner ebenfalls per Affirmation gewählt.

Hierauf ergreift das Wort der Landesdirektor v. Winkingerode: Meine Herren, Ihnen Allen sind die Tage in dankbarer Erinnerung, die Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König vor zwei Jahren hier in diesen Räumen verlebte. Es dürfte als eine besonders günstige Vorbedeutung für die Geschäfte angesehen werden, in die wir eben erst eingetreten waren, daß in huldvollen Worten der Theilnahme und erster Mahnung Se. Majestät der König die Begrüßung erwidern konnte, die ihm von Seiten des damals eben erst neu geschaffenen und neu gewählten Provinziallandtages entgegengebracht wurde. Der Gulb, die Se. Majestät damals der Provinz und ihrer Vertretung erwiesen hat, hat Se. Majestät gerührt, einen Akt der Gnade

hinzufigen, dessen, wie ich glaube, wir uns Alle herzlich zu freuen haben. Unter dem 22. November v. J. ist es ein Gnadengeschenk Sr. Majestät des Königs dem Landesdirektor allerhöchsten Selbstbildnis überreicht worden mit dem Auftrage, es der Provinzialvertretung zu übergeben mit der Bestimmung, für die Vertreter der Provinz. Unter dem 28. November v. J. hatte der Landesdirektor die Ehre, dieses Bild dem Provinzialauschusseß zu übergeben. Meine Herren, wir Alle sind in jungen und alten Tagen an den Bildern der großen Vorfahren unserer Könige vorübergegangen und bewegt worden zu dankbarer Erinnerung an die großen Thaten, die sie vollbracht, in dankbarer Erinnerung an das, was sie aus unserm Vaterlande gemacht haben. Keiner der Fürsten, kein großer Kurfürst, kein Friedrich der Große, auch nicht Friedrich Wilhelm III., der vielgeprüfte Vater seines Volkes, keiner von ihnen ist Träger einer größeren That, einer gewaltigeren Entwicklung gewesen, als der Kaiser und König, der jetzt uns beherrscht. So wie an den Bildern seiner Vorfahren, so werden wir dankbar Halt machen auch vor seinem Bilde und so werden, wie ich denke, auch unsere Kinder dankbar sich dessen erinnern, was er uns gewesen ist. Mit dankbarer Verehrung werden wir zu ihm aufblicken und stets neu zu dem Vorjahre gefährt fühlen, so fest, so pflichttreu und so wohlwollend in unserm geschäftlichen Verkehre zu sein, wie dieses unser Vorbild. Seitens des Provinzialauschusses ist damals Sr. Maj. dem Kaiser, daß der Provinziallandtag nicht veranlaßt war, der Dank durch eine Adresse ausgeprochen worden (die Verlesung derselben erfolgt). Seitens des Provinzialauschusses, m. H., ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, nunmehr namens des Provinzialauschusses das Bildnis Sr. Majestät der Vertretung der Provinz zu übergeben. Ich entlicke mich dieses Auftrages, indem ich die Hoffnung daran knüpfe, daß auch das lebendige Auge unseres Kaisers noch lange wohlwollend und gnädig auf uns herabzublicken wolle. (Bravo!)

Präsident v. Krosigk: Meine Herren! Die Worte, die der Herr Landesdirektor soeben an uns gerichtet hat, sind wohl alle auch aus unserm Herzen gesprochen. Sind es doch namentlich heute Dankesworte, die gesprochen sind; vor allen Dingen Worte des Dankes gegen Gott, der unseren geliebten Kaiser so gnädiglich vor den Mördern beschützt hat, und endlich Worte des Dankes gegen Se. Majestät den Kaiser selbst, der durch dieses neue Gnadengeschenk gezeigt hat, daß er noch immer mit treuem, nützlichem Herzen an seiner getreuen Provinz Sachsen hängt. Meine Herren, ich bitte Sie, lassen Sie uns unseren Gefühlen dadurch einen erneuten Ausdruck geben, daß wir uns von unteren Plätzen erheben und einstimmen in den Ruf: Se. Majestät, unser allgeliebter Kaiser, König und Herr, Wilhelm I., er lebe hoch! (Das Haus stimmt von Neuem drei mal in diesen Ruf ein.)

Oberpräsident v. Patow: Die Ehrlichkeit des Herrn Vorsitzenden gestattet mir, einige Worte hier zu sprechen, die nicht rein geschäftlicher Natur sind. Als ich vorgestern den Eisenbahnzug verließ, war das erste Wort, das ich vernahm, ein betäubendes. Ein Mann ist nach Gottes weisen Rathschlusse von langen, schweren Leiden erlöst worden, Oberpräsident v. Wilsleben. Es ist ein Mann, mit dem mich seit mehr als 50 Jahren innige Freundschaft verbunden hat, eine Freundschaft, die auch durch manche Verschiedenheiten in unsern Anschauungen über staatliche Zustände und Dinge niemals getrübt worden ist, ein Mann, der vor mir das Amt, welches ich jetzt zu bekleiden die Ehre habe, während einer langen Reihe von Jahren, länger als es den Meisten vergönnt gewesen ist, bekleidet hat, ein Mann, der mir immer unvergeßlich bleiben wird. Deshalb war es mir Bedürfnis, den traurigen Vorgang meinerseits mit einigen Worten zu berühren. Es ist aber auch zu gleicher Zeit ein Mann, der der Provinz Sachsen nicht bloß durch seine Geburt angehört, von dem man wohl mit Recht sagen kann, daß sein ganzes Dichten und Trachten und sein ganzes Thun ununterbrochen dem Wohle der Provinz, der er angehört, an deren Spitze er stand, gewidmet war. Ich selbst habe Gelegenheit mich davon täglich aus den mir vorliegenden Akten zu überzeugen. In unserer alter Herzen wird das lebendig sein, was er für die Provinz gewesen ist, wie gut er es mit ihrer gemeint hat, was er gethan hat. Ich setze voraus, daß Sie Alle den Schmerz, den ich empfinde, mit mir theilen werden und daß Sie darum auch sich gern betheiligen werden an dem letzten traurigen Akte, durch den wir unsere Dankbarkeit betheiligen können. Es ist mir die Mittheilung gemacht worden, daß morgen die Einsegnung der Leiche um 5 Uhr in der hiesigen Domkirche stattfinden wird und daß die Beisetzung Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr stattfindet. Ich werde mich meinerseits an der Feier im Dom morgen betheiligen und setze voraus, daß auch die anwesenden Herren möglichst zahlreich zu diesem letzten Akte erscheinen werden.

Präsident v. Krosigk: Meine Herren, ich bitte Sie, daß wir zum Andenken an den Todten, dessen hohe Verdienste soeben der Herr Oberpräsident mit warmen Worten gerühmt hat, als letzte Ehre, uns von unteren Plätzen erheben. (Geschlecht.)

Es folgt nunmehr die Verlesung der bisher eingegangenen Vorlagen. Seitens des königl. Landesdirektoriums sind eingegangen:

- 1) Betr. Abgabe eines Gutachtens über die Einführung von Antisiegeln für die Behörden der Kommunal- und Provinzialverwaltungen. Die Vorlage wird zur ersten Lesung gestellt werden.
- 2) Schreiben betreffs des von Provinzialauschusseß abgegebenen Gutachtens, betreffend die Feststellung der sogenannten Normalstädte für die Gebäudeteuerrevision. Diese Vorlage wird durch einmalige Schlussberatung erledigt werden.
- 3) 4) 5) Vorlagen, betreffend die Provinzialstädte-Feuersocietät und die Landes-Feuersocietät des Herzogthums Sachsen. (Einmalige Schlussberatung.)
- 6) Schreiben, betreffend die Wahl des Bürgermeisters Böttiger und des Ammanns Spielberg.

Vom Provinzialauschusseß sind eingegangen:

- 7) Schreiben, betreffend Erlaß eines Nachtrags zum

Reglement der Provinzial-Städte-Feuer-Societät bezm. die Versicherung gegen Exploisngsgefahr und Beförderung der Anlage von Blitzableitern durch Gewährung von Prämien aus Societätsfonds.

- 8) Schreiben wegen Aufsteigens der Taubstummenhilfslehrer im Gehalte (einmalige Schlussberatung.)
- 9) Schreiben, betr. Genehmigung der erfolgten Uebertragung der am Schlusse des Rechnungsjahres 1877-1878 nicht verwandten Beträge an Hausfouenteerhaltungsstellen für das neue Rechnungsjahr (einmalige Schlussberatung.)
- 10) Schreiben wegen Erweiterung der Entscheidungsgewalt für gefallenes Rindvieh. (Erste Lesung.)
- 11) Schreiben wegen Erhöhung des Wohnungszuschusses für den Landes-Baurath von der Bed von 540 M auf 1000 M. (Einmalige Schlussberatung.)
- 12) Schreiben, betreffend die Erhöhung des Gehalts für den Direktor der Arbeitsanstalt zu Zeiz. (Einmalige Schlussberatung.)
- 13) Schreiben, betreffend anderweitige Verwendung der im Etat der Provinzialhilfskasse pro 1877-1880 zur Unterbringung von Waisen ausgelegten 2500 M.
- 14) Schreiben, betreffend Gewährung freier Feuerung an den Direktor des Landwaisenhauses zu Langendorf.
- 15) Schreiben, betreffend Abänderung einer Stiftungsurkunde.
- 16) Schreiben, betreffend Gewährung des vollen Dienst-einkommens als Pension für den in den Ruhestand tretenden Taubstummeninspektor Eplinus zu Halberstadt.
- 17) Schreiben, betreffend anderweite Bestimmung über die Gewährung von Reisekosten und Tagelohnern für Provinzialbeamte. (Einmalige Schlussberatung.)
- 18) Ertragwahl für den Provinzialauschusseß. (Einmalige Schlussberatung.)
- 19) Schreiben wegen Aenderung des Provinzialstatuts. (Erste Lesung.)
- 20) Schreiben wegen der Wahl eines dritten ordentlichen Beamten, nämlich des Regierungsassessors Dr. v. Wolf zum Landrath mit 2400 M Gehalt und 540 M Wohnungsgeld.
- 21) Schreiben wegen Erlaß eines Reglements zur Ausführung des Gesetzes vom 13. März wegen Unterbringung vermaehrsloster Kinder. (Erste Lesung.)
- 22) Schreiben wegen Genehmigung der Etatsübersetzungen im Rechnungsbuchjahr 1877-78 bei der Hauptverwaltung und dem Landarmenfonds.
- 23) Schreiben, betr. den Erlaß eines Reglements für die Irrenanstalt Alt-Jscherbis und Aenderung des Reglements für die Anstalt zu Nietleben. (Einmalige Schlussberatung.)
- 24) Schreiben wegen Aenderung des Reglements über die dienstlichen Verhältnisse der Provinzialbeamten. (Einmalige Schlussberatung.)
- 25) Schreiben, betr. die bei der Irrenanstalt Alt-Jscherbis im Jahre 1879-80 vorausgeschickten Etatsübersetzung. (Einmalige Schlussberatung.)
- 26) Schreiben, betr. Ankauf des Hofes der Domäne Zeiz. (Erste Lesung.)
- 27) Schreiben, betr. Erlaß eines Reglements über die Verwaltung des eichsfeldischen General-Armenfonds. (Einmalige Schlussberatung.)
- 28) Schreiben, betr. die Verstärkung der Hülfsmittel der Provinzial-Hilfskasse. (Erste Lesung.)
- 29) Vorlage, betr. Abzahlung des Restes des auf dem Ständehause laufenden Amortisationsdarlehens. (Einmalige Schlussberatung.)
- 30) Schreiben, betr. Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung der innerhalb der Stadt Wilsleben belegenen Provinzialhaufoee an die dortige Kommune. (Einmalige Schlussberatung.)
- 31) Verwaltungsbericht über die Irrenanstalt Alt-Jscherbis. (Einmalige Schlussberatung.)
- 32) Schreiben, betr. den Neubau eines Taubstummen-anstaltsgebäudes in Halberstadt. (Einmalige Schlussberatung.)
- 33) Verwaltungsbericht des Provinzialauschusses. (Einmalige Schlussberatung.)
- 34) Vorlage, betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen verstorbenen Provinzialbeamten. (Erste Lesung.)
- 35) Vorlage wegen Bewilligung von 4500 M an die historisch-Kommission. (Einmalige Schlussberatung.)
- 36) Vorlage wegen Ankaufs eines Grundstücks in Barb'y für die dortige Waisenanstalt.
- 37) Schreiben wegen Uebernahme des Kriegerdenkmals bei Merseburg auf den Provinzialverband. (Einmalige Schlussberatung.)

Hierauf erfolgen die Wahlen der Rechnungs-Kommission und der Kommission für die Feuersocietätsangelegenheiten. In die Rechnungs-Kommission werden die Abgg. Graf v. Schulenburg v. Angern, v. Hüllendorff, v. Brinmann, v. Koseritz, v. Arnstedt, v. Seydewitz, v. Wilsleben, v. Wachtel, v. Krosigk, v. Marschall und Graf v. Schulenburg-Angern ernannt. In die Feuersocietäts-Kommission sind als deren Mitglieder ernannt die Abgg. Graf v. Schulenburg-Angern, v. Hüllendorff, v. Brinmann, v. Koseritz, v. Arnstedt, v. Seydewitz, v. Wilsleben, v. Wachtel, v. Krosigk, v. Marschall und Graf v. Schulenburg-Angern.

Die nächste Sitzung findet statt: Dienstag, 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die geschäftlichen Mittheilungen und die sub 21, 23, 18, 10, 8, 13, 24, 17, 29 angeführten Vorlagen. Der Präsident v. Krosigk theilt sodann noch mit, daß er beabsichtigt, die Sitzung um 3 Uhr zu schließen, damit die Landtagsmitglieder sich an der Einsegnung der Leiche des gezeichneten Rathes v. Wilsleben im Dom betheiligen können. Der Mittwoch wird seitens der Landtagsmitglieder zu einem Ausfluge nach Rösen und zur Theilnahme an den Verhandlungen des Fischereivereins für den Reg.-Bez. Merse-

lung kempt werden. Donnerstag und Freitag sind Sitzungen. Einmal findet ein Ausflug nach Altzörbig zur Befreiung der dortigen Irrenanstalt und dann wahrscheinlich ein Ausflug nach Leipzig statt.

Schluss der Sitzung 1 1/2 Uhr. (Magdeb. B.)

Aus der Provinz.

Der Konstitutional-Rath Todt zu Breslau ist in seiner Eigenschaft an das königliche Konstitutum der Provinz Sachsen verlegt worden.

Magdeburg, 12. October. In dem für September und October bestimmten Doppelhefte der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen“ ergeht die Centralredaction diejenige ihrer Leitung unterliegenden wünschigen Vereine, welche sich behufs Unterstützung ihrer für das Jahr 1879 beabsichtigten Unternehmungen zur Förderung der Landeskultur, um Anttheile an denjenigen Subsidien aus Staatsmitteln bewerben wollen, welche von dem königlichen Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten dem Centralverein gemährt werden, ihre Ansprüche spätestens bis zum 15. November d. J. an sie einbringen zu wollen. Auch die Wünsche wegen Zusammenführung mit der Ausbildung von Pflanzschulen und Säulen, welche dem königlichen Ministerium zu Genehmigen für die Auslieferung von der vorzüglicheren Thiere bei Pflanzschulen bestimmt hat, sowie von Exemplaren der für diesen Zweck bestimmten silbernen und bronzenen Medaillen sind bis zu dem genannten Termine der Centralredaction hienzuzeigen. Für eine später anzugebende Auflage kann, da der Verteilungsplan auf Grund des Beschlusses des Herrn Landwirthschaftsministers ist zu Anfang December endgültig festgestellt wird, Veränderrung nicht zugestanden werden.

Wittenberg, am 12. d. M. wurde hier ein immanentes, aber frohes Familienfest begangen. Herr Senator Firdler und Gattin feierten nämlich den fünfzigsten Geburtstag ihrer Veramählung.

Zeig. Am Sonnabend feierte der Landarme Lange in seiner Korrektion u. f. w. Anstalt ein seltenes Jubiläum, die 50. Wiederkehr des Tages, an welchem er 1828 im Alter von 15 Jahren als Landarmer hierher gekommen. Lange ist ein Findling, der f. 3. 1/2 Jahr alt, bei Weissenfels aufgefunden wurde. Seitens der Anstaltsbeamten wurde der Jubilar mehrfach beschenkt.

Naumburg. Unsere Polizeibehörde hat jetzt in aemulatiovertheilte Weise die Buttergewichtsrevision auch auf alle Verkäuferinnen ausgedehnt, die ihre Butterstücke nicht mit dem Wechsenmarkte feilhalten, sondern sie in die Hände zu tragen und dort zu verkaufen pflegen. Bei der nun bevorstehenden Revision wurden jedoch Butterhändler mit Zwangsrecht nicht vorgefunden. Außerdem wurden noch die Waagen und Gewichte der Weidenkäuferinnen auf dem Weidenmarkt revidirt und auch hierbei keine Unrichtigkeiten entdeckt.

Unfall.

Zeissau, 12. October. Wie als sicher verlautet, soll dem nächsten Anlaufe der Entwurf einer Synodalordnung vorgelegt werden, hingegen wird die Angabe, daß auch der Entwurf des Schulgesetzes dem Landtage zugehen würde, als verfrüht betrachtet.

Aus Halle und Umgegend.

Am 14. war der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Excellenz von Dechou hier einige Stunden anwesend, um mit dem Präsidenten der Handelskammer und den Vertretern der hervorragenden Handwerker zu konferiren, um dem bisher mit der interimistischen Verwaltung der Provinz-Vorstandsstelle bei der hiesigen Reichsbankstelle beauftragten Herrn Bielefeld definitiv in sein neues Amt einzusetzen.

Der Zimmermann Karl Gustav Ebert aus Halle, der in Giebichenstein, ist wegen Missethatsbeledigung durch den Landtag des kgl. Appellationsgerichts zu Naumburg vom 2. October d. J. zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, während demselben in 1. Instanz unterm 12. Juli c. wegen gleichem Vergehen nur eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen erkannt wurde.

Die Strafkammer des kgl. Kreisgerichts hier verurtheilte am 12. d. Mts. den Former August Wilhelm Pischmann aus Halle wegen Verleumdung Sr. Maj. des Königs und Sr. Maj. des Kaisers des Kronprinzen des deutschen Reiches zu 6 Monaten Gefängnis.

Durch Recept der kgl. Regierung vom 30. Sept. ist die Wahl des Regierungsrates a. D. Lamprecht zum abbelebten Stadtrath auf weitere 6 Jahre vom 18. November dieses Jahres ab genehmigt bestätigt.

Von der kgl. Regierung ist an den Magistrat ein Befehl ergangen, worin angeordnet wird, daß es den Verhältnissen entsprechend erscheint, die große Zahl der oft mehr Schaden als Nutzen stiftenden Krammätze auf ein geringeres Maß zu beschränken. Der Magistrat ist deshalb mit der Erwägung dieser Angelegenheit betraut und aufgefordert, seine Ansicht, resp. Entschluß in dem Provinzialrath zu Werberg zu äußern. Die Vorberatung dieser Frage ist einer Kommission, bestehend aus dem Herrn Oekonom Grünberg, Kaufmann Weinaid und Fabrikant Gräß, überlassen.

Der Kammerer Tischmeier hat in einem Schreiben an den Magistrat und die Stadtvorordneten seinen Dank für die reichliche seines 50jährigen Dienstjubiläum ihm bewiesene Ehrerbietung ausgedrückt und gleichzeitig darin bemerkt, daß er sich bei nicht mehr vorhandener Ausdehnung seiner Kräfte in der Ruhestand verlegt zu werden wünscht.

Geburten.

Wittenberg, den 14. October. Aufgeboren: Der Brauer J. Klett, gr. Brauhausstr. 26, und Ebert, Antelstorte 21. — Der Tischler J. Harms, Mittelstraße 6, und W. Bernborn, Giebichenstein. — Der Baumarbeiter D. Grün, Werberg, und C. Sommer, Werbergstraße 25. — Der Fabrikarbeiter J. Beckhorn, Steg 20, und Th. Krebs, Saalberg 17. —

Der Maler N. Bieseder, Dompfatz 6, und W. Krause, Schmeerstraße 24. — Der Conditor B. Paßn, Leipzig, und C. Grotz, Reiffau. — Der Eisenbahnbeamte J. C. Schürer, Halle, und A. Wegel, gr. Mühlhof, Wobben. — Der Lehrer G. Rein, Halle, und G. A. Siegel, Burgliebenau. — Die Heilkränze: Der Ziegelbrenner J. Habermann, alter Markt 13, und A. Essner, Hospitalplatz 4. — Der Kaufmann R. Häbner, Leipzigerstraße 77, und F. Bethge, Karlsruh 12. — Der Privatdocent Dr. H. Gering, Magdeburgerstraße 2, und C. Heilborn, gr. Steinstraße 64. — Der Hilfslehrer J. Käpff, Karlsruh, u. B. Bredt, Margarethenstr. 5. — Der Buchhändler H. Schwabe, gr. Schloßgasse 1, und C. Weis, H. Ulrichstraße 26. — Der Maler E. Engelhardt, Scharrnstraße 13, und E. v. Clerg, Pflanzstraße 11. — Der Fabrikarbeiter A. Kuntz, Steinweg 42, und P. Schürer, gr. Steinstraße 27/28.

Geboren: Dem Handarbeiter E. Müstopp eine T., Mühlstraße 4. — Dem Selbsthelfer J. Koffe ein S., Thalgasse 4. — Dem Schlossermeister G. Bruder ein S., Geißstraße 52. — Dem Hilfslehrer C. Franz ein S., Fremdenplatz 3. — Dem Klempnermeister D. Uhlmann eine T., Leipzigerstraße 51. — Dem Dachdecker A. Kaiser ein S., Weinstraße 37. — Dem Former G. Halle eine T., Weinplatz 16. — Dem Tischler B. Zander eine T., Steg 13. — Ein unebel. S., Wölberweg 5. — Dem Stadtmacher J. May eine T., Königstraße 14. — Dem Handarbeiter A. Benemann ein S., alter Markt 33. — Dem Handarbeiter B. Kieron eine T., Wölberweg 34. — Eine unebel. T., Wölbergasse 3. — Eine unebel. T., gr. Steinstraße 23. — Dem Schuhmachermeister A. Pirl eine T., Geißstraße 58.

Gestorben: Die Wittve Christiane Schauer geb. Müller, 82 J. 1 M., Altersschwäche, Stadtkrankenhaus. — Der Baueigentümer Carl Wichmann, 30 J. 8 M. 5 T., Pflanzstr. 9. — Des Schmied G. Uhlmann S., todtgeboren, Henriettenstraße 2. — Ein unebel. S., todtgeboren, Wölbergasse 3.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a. S. am 15. October 1878.

Preis mit Aufschlag der Courtagen.

Weizen 1000 kg	175—184 M.	drabig und abfallende Sorten billiger.
Boggen 1000 kg	138—146 M.	hiesige Landwaare wenig angeboten.
Gerste 1000 kg	144—160 M.	Operaler- bis 190 M.
Malz 50 kg	13,50—14 M.	
Hefe 100 kg	138—145 M.	
Milchschokolade 500 g	5,50—11 M.	p. 50 kg
„ Bohlen 9—10 M.	p. 50 kg	
„ Victoria-Erbsen bis 200 M.	p. 1000 kg.	
Rümel 50 kg	31—32 M.	
Wais 1000 kg	Donau- 145—148 M.	amerikanischer 135—138 M.
„ 1000 kg	ohne Handel.	
Essenzen 1000 kg	Wass. 265—270 M.	
„ 50 kg	22,50—23 M.	
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel- 54 M., Rüben- ohne Angebot.		
Wästel 50 kg	30,25 M.	
Wachseine 50 kg	frische 4,50 M., hiesige 5,50 M.	
Nuttermehl 50 kg	6,75—7 M.	
Mele, Roggen 5,25—5,50 M., Weizenkörner 4,30 M., Weizen- grüsterle 5,25—5,50 M.		
Getreide 50 kg	7,20—7,30 M.	

Datum	Baro- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Dampf- bar.	Wind.	Relative Feuch- tigkeit.	Wind.
14. Octbr.	729,8	11,20	14,0	2,86	335,94	54,6	NO.
10. Octbr.	737,8	6,80	8,5	2,90	334,90	79,7	—
15. Octbr.	731,6	6,52	8,2	2,36	333,24	94,7	NO.

Bemerktes.

(Ein Urtheil über die böhmische Okkupation.) Der Wiener „Polar“ bringt folgendes scharfes Zwiesgespräch: „Na, was sagst du denn jetzt zu unsrer Herrscher in „Bosnien?“ — „Oegen die Herrscher hätte ich es mir einwenden; aber die Hinzuführer hätten wir nicht halten sollen.“

Eine Gemengung auf dem Krivan. Aus Alfo-Arva in Ungarn wird geschrieben: „Auf Einladung unserer lieben Freunde aus dem hiesigen Komitat haben wir uns zur Jagd hinüber begeben. Am 4. und 5. September wurde in Sz. bei meinem Freunde Sz. ... es mit der Meute auf Ahe gejagt; wir brachten acht Rebhunde auf die Decke. Am 6. verjammelte sich die Jagdgesellschaft in den gassfreundlichen Häusern der Herren B. und M. Die Damen vom Hause hatten uns mit acht ungarischer Wiedenswürdigkeit aufgenommen und die Herren untereinander sehr rauch Bekanntschaft gemacht. Wir besaßen drei Wagen und brachten zur Gemengung nach dem Krivan auf. Um 7 Uhr Morgens werden drei Treiber auf den südwestlichen Theil des Krivan entfendet. Auch wir brachten nach unjeren Standplätzen auf. Der Beginn des Tribes war auf 9 Uhr festgesetzt. Die Jäger nahmen unter der nördlichen, etwa 800 Schritte langen, freien Felswand des Krivan in einer Linie Aufstellung; auf jeder ungeteuer hohen Wand müssen die Gemsen den Jägern berathigen. Jz hatte im Vorjahren erklärt, nicht fliehen zu wollen und machte mich hinter der Schützenlinie auf einem Hügel, von wo ich den Abstieg der Gemsen und die ganze Schützenlinie überblicken konnte. Es war ein stiller, sonniger, warmer Tag. Die Luft war so rein, daß man die Gemse auf 1000 Schritt sehen konnte. Um 9 1/2 vernahmen wir vom Gipfel der vor uns liegenden Felswand herab ein metallisch löndendes Geräusch; nach wenigen Sekunden sahen wir die Gemsen in Schwärmen zu 3—5—7—10 die Felswand herabjagen; ihren Sprünge folgt kläglich der losgelöste Kies. In der ersten Gruppe kommt vorn die Gemse, nach ihr fünf Ziden, hinterden in großen Sprünge der Gemsbod. Die anderen Gruppen zerstreuen sich auf der Felswand nach rechts und links, springen von einer handbreiten Spize auf die andere, ganz leicht, geräusch und in losselnen Sprünge. Mit bewundernswürdiger Kühnheit und Geschwindigkeit ist das königliche Wild dem Treiber entronnen, um dem Jäger vor das mächtige Rohr zu kommen. Es ist dies ein unvergleichlicher Anblick; man möchte aufjahren vor Freude. Ein Knall, ein zweiter, ein dritter, bis zum obersten Ende der Schützen-

linie sehe ich Rauchwolken aufsteigen, aber es ist nicht möglich, die einzelnen Schüsse zu unterscheiden, denn im hundertfältigen Echo verjammelnd, dröhnt vielleicht selbst der erste Schuß noch mit den übrigen fort zwischen den dunken Thalgängen und den waldbumgrünten Höhen wie ein das Firmament erschütterndes Donnerwetter. Am oberen Ende der Jägerlinie sah ich drei Gemsen herabfliegen. Mein Freund, Victor B., erlegte zwei davon mit den ersten Schüssen aus seinem Lancaster-Gewehr. Ein Theil der aufjehenden Gemsen jagte durch die Jägerlinie auf den gegenüberliegenden Krubi-Bach, der andere die jenseitige Wand entlang zurück nach dem Gipfel des Krivan. Während ich mich an ihrem Anblick ergöze, höre ich plötzlich in meiner Nähe ein Geräusch. Ein großes Gemsthier nimmt seinen Weg gerade auf mich zu, gefolgt von vier heurigen Gemsthieren. Sie haben meinen Kopf, der unbeweglich zur Hälfte über die Felsen hervorragt, nicht bemerkt. Funfzehn Schritte vor mir bleibt die alte Gemse stehen und sieht sich um nach dem Weg, auf dem sie gekommen und ihr Gespons, der Gemsbod, zurückgeblieben war. Noch eine fünfte Gemsthier schließt sich den vierten an. Auch sie bleiben stehen und blicken rückwärts. In ihrem Schreck drängen sie sich so zusammen, ihre Köpfe sind so nahe aneinander, daß auf einen Hahenschußschuß ohne Zweifel alle fünf gefallen wären. Jz sehe am Kern meines Büchsenlaufes diese schönen Köpfe. Man hätte Hundert zählen können, selbst sie so standen, der Bod will nicht kommen. Er kommt auch nimmermehr! Dort unten im Abgrund hat er bereits seinen glorreichen Lebenslauf beendet. Für alle Schätze der Welt hätte ich nicht hineingeschossen in dies „Stilleben“. Moge auch anderen Verehrern der Göttin Diana ein solch unerhörtes Glück zu Theil werden. Auf den Karpathen ist noch Raum für eine hundert mal größere Anzahl Gemsen, als je jetzt beherrigen. Gnade also! Das Gemsthier wendet sich wieder mir zu und kommt heranz. Auf drei Schritte Entfernung bestreife die Wiste mit ihren Blick an mir vorüber. Als sie vorbei waren, listete ich meinen Hut und verabschiedete mich von ihnen mit einem lauten Paß! Paß! Der Schreck fuhr unter sie. Auf den Höhen des Krubi-Bach verlor ich sie aus den Augen.“

Gerichtssaal.

Ein Schuldner, welcher zur wahrheitsgemäßen Angabe seines Vermögensstandes durch den Manifestations-Eid verpflichtet wird, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Exhibitionals, vom 18. September 1878, auch zur Angabe seiner noch nicht fälligen oder unsicheren Forderungen verpflichtet. Verweigert der Schuldner diese Forderungen in der irtümlichen Meinung, dazu berechtigt zu sein, so macht er sich eines sabsässigen Meineides schuldig.

Land- und Hauswirthschaft.

Wie die „Difche-Zeitung“ erfährt, ist Aussicht vorhanden, daß die längst beabsichtigte Errichtung von Schlachthäusern an der österreichischen und russischen Grenze demnächst erfolgt. Es hat sich eine Fleischtransport-Gesellschaft gebildet, welche zunächst in Myslowitz ein großes Schlachthaus errichten will, falls der Import von Rindvieh aus Oesterreich zur Abschachtung freigegeben wird. Von Myslowitz aus beabsichtigt die Gesellschaft das ausgeschlachtete Fleisch in Fleischtransportwagen beider Konstruktion nicht nur nach Breslau und Berlin, sondern selbst nach Paris zu senden. Ein Probenwagen mit 261 geschlachteten Hammeln ist bereits am 28. September von Myslowitz nach Berlin abgegangen. Derselbe gleicht den gewöhnlichen Coullissenwagen, ist aber im Innern überall mit verzinntem Eisenblech bekleidet, hinter dem sich drei Schichten schlechte Wärmeleiter befinden. Die Wagenthüren sind mit hermetischem Verschluss versehen. In das Innere des Wagens ragen von der Decke zwei mächtige Eisereisen von verzinntem Eisenblech in Prismenform, welche durch vier hermetisch verschließbare Oeffnungen in der Decke gesteuert werden. Das ausgeschlachtete Fleisch soll sich in diesen Wagen vier Wochen und länger frisch erhalten, und da ein Wagen 300 Hammel aufzunehmen im Stande ist, so stellen sich die Transportkosten nicht hoch. Gegenwärtig gehen monatlich etwa 50 000 Stück Schafe über Szegedowa und Wicomic ein, die zum größten Theil ihren Weg nach Paris und London nehmen. Nach Errichtung des myslowitzer Schlachthaus würde man das Fleisch der geschlachteten Thiere in den Transportwagen versenden.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. Frauen: Freitag den 18. Octbr. Abends 6 1/2 Uhr Catechismus-Predigt Hr. Sup. Förfier (6 Gebot).

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle. Gültig vom 15. October 1878.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	810	1120*	144	...	65	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	1208	...	98	2	547*	620	...	312**	...	...	...
Leipzig	510	708**	108	120	374	...	584	650**	388	1048	...
Magdeburg	57	704	1120*	120	37	...	...	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	548	828**	12	...	310	...	...	...	...	...	...
Soran-Guben	...	810	...	...	1338**	...	724	...	...	...	...
Thüringen	548	738**	1012	1338**	120	6	...	9	...	115*	...

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	720	958	...	10	530	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	424	724	108	1120*	...	584	...	...	...	1058*	...
Leipzig	457	704	1120*	...	120	374	...	584	737	918**	1048
Magdeburg	...	748**	957	...	124	27	548	618**	868	1090	...
Nordh.-Cass.	720	960	...	...	14	587	...	812**	...	...	...
Soran-Guben	...	720	...	...	1	...	...	748**	...	...	...
Thüringen	428*	721	1037	...	110	587	543*	...	910**	1050	...

* Schnellzug I.—II. Classe. ** Schnellzug I.—III. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugpreis.

Vondon, 15. October. (Original-Telegramm.) Reuter's Bureau meldet aus Konstantinopel: Jazy erbat sich in freundlicher Weise von Saffet Pascha Abschied über die bei Kossow konzentrirten türkischen Truppen. Die in Konstantinopel befindlichen Chagen eruchten Kobanoff um ihre Pässe behufs Rückkehr nach Batum.

Ein Schwein verkauft Wittekindstr. 24.
 Eine Pflanze z. Schlacht verk. Unterberg 5.
 Ein neuer Einpänner-Wagen zu verkaufen
 Klausdorferstraße 10.
 Hundewagen, Handrollwagen zu verkaufen
 gr. Steinstraße 20.
 Einen Kinderwagen verk. Soalberg 2.
 Einige Wagenwinden verkauft
 (N. 53126) gr. Mäckerstraße 7.
 Einen Paletot verk. H. Braunhausg. 6, 11.
 Ein gut erhaltenes tafelförmiges Klavier
 billig zu verkaufen
 Bernburgerstraße 15, II.
 Kommoden verk. billig Altiengasse 2.
 Sopha, Matrasen u. Bettstellen empf.
 bill. P. Pink, Tapezierer, gr. Ulrichstr. 52.
 1 mob. Spiegel (Trumeau), 1 Spieltisch
 u. Nonleantische verk. Schwarzgasse 9b.
 Billig verkauft bierl. Schreiere, Kom-
 moden, Tische, Bettstellen, Stühle
 Fleischerstraße 31.
 Sopha, ovaler Spiegel, Blumentisch, 2 Korb-
 stühle, gut erh. kauf. Dr. N. R. Exped.
 Eine kleine noch brauchbare Stufenleiter
 zu kaufen gesucht gr. Wallstraße 42, i. K.
 Ein starkes Arbeitspferd wird zu
 kaufen gesucht neue Promenade 12.
 Gewandte und solide Kolportage melden
 sich Schillerhof 15.

Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend.
 Kellner, Kellnerburschen, Kaufburschen, Haus-
 diener, Kochmädchen, Köchinnen, Zimmermäd-
 chen und Hausmädchen, welche bei Vereins-
 mitgliedern angestellt sein wollen, können sich
 melden bei **C. Rejall,**
 Restaurant z. Felschlösschen (Kuhgasse).
 2 Watergehülsen stellt ein
 C. Sellhorn, Kanzelegasse 2.
 1 ord. Kaufbursche gel. gr. Klausstr. 24.

Einen Druckerlehrling
 suche unter günstigen Bedingungen.
 Halle a/S. **Theodor Rohde,**
 Lith. Anstalt und Druckerei,
 gr. Mäckerstraße 7.
 (H. 53007.)
 Ein lediger, ordnungsliebender Hausknecht
 findet gute Stellung Weißstraße 43.
 Ein Bürsche kann jetzt oder Oftern in die
 Lehre treten beim
 Schmiedemstr. **B. Beyrendt,** Klausdorferstr. 10.
 Geübte Köchin sucht Wühlberg 1, part.
 Junge Mädchen, welche das Putzmachen
 erlernen wollen, können sich melden.
 Minna Müller, Schwarzgasse 6.
 Junge Mädchen, geübt auf Anaben-Gar-
 derade, erhalten Besch. Schmeerstraße 12.
 Ein eheliches, reinliches Mädchen, welches
 Kochen kann und die Hauswirtschaft versteht,
 wird mit guten Atesten zum 1. November
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein anst. Dienstmädchen, welches sich auch
 für das Ledengeschäft eignet, sucht sofort
F. A. Rudolph, Hermannstraße 11.
Kellner, Kutscher, Hausknechte,
 Hausburschen u. arbeitame Mädchen von
 außerhalb mit guten Atesten suchen sofort u.
 später Stellen durch
 Frau Deparade, gr. Schlam 10.
 Ein großes Schulmädchen von guten anst.
 Eltern wird für ein Kind auf einige Stunden
 des Nachm. gesucht gr. Steinstraße 5.
 Aufwärterin gesucht Harz 42, I.
 Wo? sagt die Ann.-Exped. von **M. Triest.**
 Ord. Mädchen in gut. Atesten weiß nach
 Frau Fiedinger, Hansack 1.

Wohnung, Laden, große Geschäftsräume
 zu vermieten
 Eine herrschaftl. einger. Etage, 5 St., K.,
 K. und Zubehör, 1. April zu vermieten
 Charlottenstraße 1. Näheres das. part.
Große Steinstraße 32a
 ist die geräumige Verletage zu vermieten und
 zum 1. April zu beziehen.
 Eine herrschaftl. Wohnung, hob. Parterre,
 5 Stuben u. Zubeh. mit Gartenpromenade
 (220 \mathcal{R}), zu vermieten und zum 1. April
 zu beziehen Bernburgerstraße 13a.
 Derselbe ist auch ein kleines Federwagen-
 Aufhängeschild billig zu verkaufen.

**Eine freundliche Wohnung, 3 Stuben,
 2 Kammern, Küche nebst Zubehör,
 sofort zu beziehen.**
 Schmeerstraße 13.
 Georg-Strasse 1 ist eine herrschaft-
 liche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,
 2 Kammern, Küche und allem Zubehör,
 sofort zu beziehen.
 3 St., 2 K., K. u. Zub. sofort zu verm.,
 2 St., 2 K., K. u. Zub. Martinsgasse 3, p.

2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör
 event. sofort zu vermieten. Näheres im De-
 licates-Geschäft von
Bretschneider & Schumann,
 II. Steinstraße.
 Feine herrschaftliche Parterrewohnung,
 4 Stuben, K., K., Corr., 2 Kell., 2 Bd., für
 140 \mathcal{R} sofort zu beziehen
F. C. Rudolph, Hermannstraße 11.
**Georg-Strasse 1 ist eine Wohnung,
 best. aus Stube, Kammer und Küche,
 sofort zu beziehen.**
 Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kam-
 mern, Küche nebst Zubehör ist sogleich zu be-
 ziehen Martinsgasse 5a.
 Zu erfragen beim Hausmann.
 Eine Part.-Wohnung 2 St., K., K. in der
 Nähe der Bahn wird sofort zu mieten ge-
 sucht Leipzigerstr. 31, 1. Tr.
 2 St., 2 K. u. Küche mit Garten sogl. ob.
 Neujahr zu vermieten Derglaucha 33.
 2 Stuben, Kammern, Küche mit Wasser-
 leitung und Zubehör ist Neujahr zu beziehen
 Brunnenplatz 4, I.

1 Wohnung für 165 \mathcal{M} zu vermieten
 gr. Klausstraße 25 im Laden.
 Eine Wohnung zu 80 \mathcal{R} ist zum 1. Jan.
 zu vermieten Geiststraße 50.
 Eine fr. Wohnung mit verschließbarem Entrée
 1. Januar 1879 zu beziehen Pflanzersche 8.
 Strohhofstraße 31 Logis f. 40 \mathcal{R} z. verm.
 Eine II. Wohnung verm. Altiengasse 7.
 St., K., K. 1. Jan. z. bez. Vindenstr. 4, I.
 Kleine Stube u. K. an kinderlose Leute
 gleich zu beziehen Neugasse 16.
 Ein fr. möbl. Zimmer zum 1. November
 zu vermieten Leipzigerstraße 83, II.
 Gut möbl. Stube mit K. sofort zu ver-
 mieten Rammischstraße 23, I.

Ein gut möbl. Garçon-Logis
 zu verm.
 gr. Klausstraße 39.

Im Restaurant zur Forelle.
Großer Schuhwaaren-Ausverkauf
 von **Hermann Keller,** Berlin, Königsstraße 14a nur bis
Sonnabend den 19. d. M. unwiderruflich!!
 Diese Gelegenheit sollte kein Mann vorbeigehen lassen, denn daran gelegen
 ist, schöne und wirklich reelle Fußbekleidung für ausfallend billigen Preis
 sich anzuschaffen; große und schreiende Verkaufsmasse macht ich aus Preislich nicht, und
 bitte ich, mein ausfallend großes Lager in Augenschein zu nehmen.
 Nur bis Sonnabend den 19. d. M. Restaurant zur „Forelle.“
 Achtungsvoll
Herm. Keller, Berlin,
 Königsstraße 14a.

Erstes und ältestes kaufm. Unterrichts-Institut
 Zur Erlernung der practischen, einfachen
 als auch doppelt italien. Buchführung,
 Rechnen, Wechsel-Conto-correntbe-
 rechnung, Correspondenz
 u. s. w.
 Auswärtigen empfehle zur practischen Erlernung der einfachen
 u. doppelten Buchführung, Wechsel- u. Conto-correntberechnung etc.
 meine bewährten Unterrichtsbriefe. Probebriefe à 50 \mathcal{R} mit
 Prospect werden gegen Einsendung des Betrages in Marken franco
 zugesandt. Garantie für den besten Erfolg.
 Meldungen
 werden jederzeit entge-
 genommen. Garantie für
 den besten Erfolg, auch bei gar
 keinen Vorkenntnissen.
Honorar sehr mässig.

gr. Ulrichstrasse 8, II.

Louis Kaatz, Bücher-Revisor und Sachverständiger
 für kaufm. Buchführung.

Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend.
 unser Dienstaboten-Zustitut befindet sich von heute ab im
Feldschlösschen-Restaurant (Kuhgasse)
 und wird den Herren Vereins-Kollegen bestens empfohlen.
J. B.: C. Rejall.

Ein froh. Stube u. K. part. an 1 Herrn
 oder Dame zu vermieten u. sofort zu bez.
 gr. Berlin 13, im Hofe links.
 Ein möbliertes Zimmer, nahe der Universi-
 tät, ist zu vermieten Brüderstraße 13, III.
 Ein möbliertes Stube mit Kabinett
 und Piano ist zu vermieten
 (B. 5869.) H. Ulrichstraße 7, II.
 Große Mäckerstraße 23 I. Etage ist eine
 möbl. Stube mit Kabinett zu vermieten.
 Möbl. Stube bill. z. verm. H. Wallstr. 6, I.
 K. möbl. Zimmer z. verm. gr. Schloßgasse 3, I.
 Ein möbl. Stube verm. Geiststr. 67, i. E.
 Fremdbill möbl. St. u. K. sofort zu bez.
 (4 \mathcal{R}), auf Wunsch mit Kost gr. Mäckerstr. 17.
 Möbl. Wohn. zu verm. Näs. Trödel 2, I.
 Gut möbl. Stube sof. z. verm. Steinweg 42, II.
 Süßb. u. Bett vorneh. sof. Tischplan 10, II.
 Gut möbl. Stube u. K. zu vermieten
 Martinsberg 11 bei **Schuppe.**
 Möbl. Stube u. K., sep. Eing., Marien-
 straße 1, Hinterh. II, Nähe d. Bahn. Das.
 Bettstelle mit Matrasen zu verkaufen.
 Febl. möbl. St. u. K. f. eing. v. Trödel 4, I.
 Steinweg 6, I, gut möbl. Zimmer u. K. z. v.
 Eine fein möbl. Stube und Kammer an
 1 oder 2 Herren zu verm. Schmeerstr. 30.
 Ein möbl. Stube u. Cab. Brüderstr. 16, II.
 Möbl. Stube u. K. gr. Ulrichstraße 37.
 Zum 1. November jenseit ist eine Wohnung
 von etwa 5 bis 6 Zimmern und Zubehör
 nicht allzuweit vom Kreisgericht.
 Rentier Otto, Königsstraße 40 d.

Anzeigen
 jeder Art besorgt
 porto- und spesen-
 frei an sämtliche
 existierende Zeitun-
 gen die Annoncen-Expedition von Haasen-
 stein & Vogler, Halle, gr. Mäckerstraße 7.
Halleischer Turn-Verein.
 Montags und Donnerstags „Übung.“

Ein froh. Stube u. K. part. an 1 Herrn
 oder Dame zu vermieten u. sofort zu bez.
 gr. Berlin 13, im Hofe links.
 Ein möbliertes Zimmer, nahe der Universi-
 tät, ist zu vermieten Brüderstraße 13, III.
 Ein möbliertes Stube mit Kabinett
 und Piano ist zu vermieten
 (B. 5869.) H. Ulrichstraße 7, II.
 Große Mäckerstraße 23 I. Etage ist eine
 möbl. Stube mit Kabinett zu vermieten.
 Möbl. Stube bill. z. verm. H. Wallstr. 6, I.
 K. möbl. Zimmer z. verm. gr. Schloßgasse 3, I.
 Ein möbl. Stube verm. Geiststr. 67, i. E.
 Fremdbill möbl. St. u. K. sofort zu bez.
 (4 \mathcal{R}), auf Wunsch mit Kost gr. Mäckerstr. 17.
 Möbl. Wohn. zu verm. Näs. Trödel 2, I.
 Gut möbl. Stube sof. z. verm. Steinweg 42, II.
 Süßb. u. Bett vorneh. sof. Tischplan 10, II.
 Gut möbl. Stube u. K. zu vermieten
 Martinsberg 11 bei **Schuppe.**
 Möbl. Stube u. K., sep. Eing., Marien-
 straße 1, Hinterh. II, Nähe d. Bahn. Das.
 Bettstelle mit Matrasen zu verkaufen.
 Febl. möbl. St. u. K. f. eing. v. Trödel 4, I.
 Steinweg 6, I, gut möbl. Zimmer u. K. z. v.
 Eine fein möbl. Stube und Kammer an
 1 oder 2 Herren zu verm. Schmeerstr. 30.
 Ein möbl. Stube u. Cab. Brüderstr. 16, II.
 Möbl. Stube u. K. gr. Ulrichstraße 37.
 Zum 1. November jenseit ist eine Wohnung
 von etwa 5 bis 6 Zimmern und Zubehör
 nicht allzuweit vom Kreisgericht.
 Rentier Otto, Königsstraße 40 d.

Familien-Nachrichten.
 Gestern Abend wurden wir durch die Geburt
 eines kräftigen Knaben hoch erfreut.
H. Kraffmann u. Frau Minna geb. Friedel.
 Gestern früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr nach längerem Weiden
 meine liebe Frau und unsere gute Mutter
Christiane Schulz geb. Henze. Diese Trauer-
 Nachricht allen Freunden und Bekannten mit
 der Bitte um stillen Beileid.
 Halle, 16. Oct. 1878. **W. Schulz u. K.**

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 R. Uhlmann in Halle.

2 anst. Schlafst. bei einz. L. Hedwigstr. 12, III.
 Anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 18, III.
Junge Mädchen finden Schlafst. u. Brauhausgasse 6 I.
 Anst. Schlafst. m. K. Schulgasse 1.
 Anst. Schlafst. m. Schloßgasse 2, part.
 Anst. Schlafst. m. K. H. Ulrichstr. 6, II v.
 Anst. Schlafst. m. K. H. Braunhausgasse 6, I.
 Anst. Schlafst. Kuntzeplatz 1, III.
 Für Schlafst. offen Barfüßerstraße 11, II.
 Anst. Herr als Wirtin. einer möbl. Wob-
 nung gesucht Fleischerstraße 29.
 Ein junger Mann sucht einen Witwenwoner
 einer möbl. Wohnung Rammischstr. 16, I, I.
 Zum 1. April 1879 wird von einem ein-
 zelnen Herrn eine aus 3-4 Zimmern, Küche,
 Speisekammer u. bestehende Wohnung auf
 der Suche oder im Königswinkel gesucht.
 Offerten bittet man mit der Bezeichnung
 A. 100 in der Expedition dieses Blattes
 niederzulegen.
 Zwei alleinlebende Leute suchen zu Neu-
 jahre eine Wohnung v. d. Steinthor od. dessen
 Nähe, Preis 100-150 \mathcal{M} vbr. bitte mit
 derzulegen Steinweg 19, part. links.
 75-85 \mathcal{R} pro anno
 gesucht 2 ff. möbl. Zimmer o. 3 mit gr. K.
 ohne Bett u. Bedienung a. Neumarkt v. e.
 Beamten. Off. sub Ch. B. 28 i. d. Exp.
Keller, z. Hasenpfeiler-Geschäft passend, je-
 dort zu mieten gesucht Spitze 20, I.

Neues Theater.
 Donnerstag den 17. October
III. Symphonie-Concert
 unter Mitwirkung des Violinvirtuoson
 Herrn **O. Cellarius.**
 Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 \mathcal{R}
W. Halle, Stadtmusikdirector.
„Halleria“
 Brüderstr. 4.
 Heute Mittwoch
Pökelknochen.

Röder's Restauration,
 Merseburgerstraße 8.
 Mittwoch den 16. Schlachtfest.
 9 Uhr Wellfleisch.

Bretzler's Berg.
 Mittwoch IV. Abonnementsränzen.
Münchener Keller.
 Mittwoch Gesellschaftstag.

Victoria-Bier-Tunnel,
 Königstraße 15.
 Heute Mittwoch
Schlachtfest.
 9 Uhr Wellfleisch, Abs. Wurst u. Suppe.
Nesse's Restaurant, Poststraße.
 Heute Mittwoch Schachabend.
 Restaurant Weinberg am Sonntag ein
 Damen-Sonnenhörn (leben geschehen; ge-
 gen Belohnung abzugeben
 kleine Schloßgasse 8, 1 Tr.
 Ein weißer Hund jagel. Wg. Steinthor 10.
 Eine Brosche auf dem Wege zum Ge-
 nundbrunnen verloren; um Hülfe ge-
 beten Wortzüniger 7a, part.

Verloren
 Ein silb. Serviettenband mit Serviette,
 gez. J. St., ist an dem Hause neue Pro-
 menade 9 verloren gegangen; daselbst II. Et.
 gegen Belohnung abzugeben.
 1 Schlüssel gefunden (Nr. 19) Heilstr. 9a.
 Eine silberne Damenuhr nebst Kette
 gefunden gr. Steinstraße 44.
 Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau
 Maria geborne Zimmerer auf meinen Namen
 etwas zu borgen, indem ich in meinem Falle
 Zahlung leiste.
Paul Röder.

Die Herren **Vätermeister,** welche geneigt
 sind sich bei der Beerbigung unserer verstor-
 kollegen Herrn **Hilgite** zu beteiligen, wollen
 sich gefl. **Mittwoch 11 Uhr** auf dem Stadt-
 gottesacker einfinden. Der **Beerdiger.**

Familien-Nachrichten.
 Gestern Abend wurden wir durch die Geburt
 eines kräftigen Knaben hoch erfreut.
H. Kraffmann u. Frau Minna geb. Friedel.
 Gestern früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr nach längerem Weiden
 meine liebe Frau und unsere gute Mutter
Christiane Schulz geb. Henze. Diese Trauer-
 Nachricht allen Freunden und Bekannten mit
 der Bitte um stillen Beileid.
 Halle, 16. Oct. 1878. **W. Schulz u. K.**

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 R. Uhlmann in Halle.

Für den redactionellen Teil verantwortlich **C. Bobardt.** — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhaus.